

Der Abend
27. VII. 1917

56

Suppenwürfel aus Sand und Salz.

Die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des Allg. Österr. Apothekervereines macht uns darauf aufmerksam, daß es Suppenwürfel gibt, auf die der Vorwurf „fast nur aus gefärbtem Kochsalz zu bestehen“ nicht zutrifft, wenn es auch richtig ist, daß jetzt sehr viel gefälschtes Zeug in den Handel kommt, so gibt es doch auch eine Anzahl Erzeugnisse von bekannten Firmen, welche auch jetzt noch in fast unveränderter Qualität in den Handel kommen und die tatsächlich Fleisch-extraktstoffe oder andere Eiweißabbauprodukte in größerer Menge enthalten, so daß die Kochprobe dieser Würfel eine ganz wohlschmeckende Suppe liefert. Es wäre daher ungerecht, durch obigen Satz alle Erzeugnisse in einen Topf zu werfen, ohne anzuerkennen, daß es neben den schlechten Würfeln auch gute gibt, die den Zweck, für den sie empfohlen werden, vollkommen erfüllen, deren Zusammensetzung tadellos ist und den amtlichen Vorschriften entspricht und die schon lange Jahre vor dem Kriege geschätzt wurden.

Wir geben dies zu. Um so notwendiger wäre es, daß man doch endlich die staatliche Prüfungsanstalt für Erjakmittel einrichtete, die vor vielen Monaten mit nicht unbeträchtlicher Reklame angekündigt worden ist. Auch die schönste Reklame ermöglicht es den Verbrau-

chern leider nicht, einen wertlosen Suppenwürfel von einem wertvollen zu unterscheiden, und so wird denn nichts anderes übrig bleiben, als daß sich die Herren Verwaltungsjuristen zu einem etwas lebhafteren Tempo entschließen. Ein Interesse an ihrer gegenwärtigen Art zu arbeiten haben ja schließlich doch nur die Lebensmittelbetrüger.